

Derforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 130.

Die „Derforder Zeitung für Stadt und Land“ erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf., pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark.

Montag, 29. Oktober.

Inserate werden bis Vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Proportion und Expedition: Herford 320 (Eingang an der Brühlstraße).

1894.

Der Ministerwechsel.

Der Reichskanzler Graf Caprivi ist verabschiedet, und an seine Stelle tritt voraussichtlich Statthalter Fürst Hohenlohe, welcher zugleich zum Ministerpräsidenten ernannt werden soll. Graf zu Eulenburg ist ebenfalls verabschiedet, und an seine Stelle tritt voraussichtlich Unterstaatssekretär v. Köller aus Straßburg als Minister des Innern. Wie sich dies im Einzelnen entwickelt hat, und welche Folgen sich daraus voraussichtlich ergeben, erhellt aus nachfolgender Darstellung der „Freis. Zeitung“:

Die Entlassung Caprivis kam allen Kreisen unerwartet. Im preussischen Ministerrat am Freitag wurde der Standpunkt Caprivis von den preussischen Kollegen geteilt, Graf Eulenburg inszenierte am folgenden Tage, am Sonnabend, den Empfang der ostpreussischen Deputation und verlieh dadurch einer Adresse eine Bedeutung, in welcher im schroffen Gegensatz zu den Tags vorher festgestellten Ansichten des Ministerrats eine „straffe Gesetzgebung und energische Exekutive“ zur raschen Unterdrückung der Sozialdemokratie verlangt wurde. Die Eulenburgische Presse charakterisierte die Antwort des Kaisers an die Deputation als ein Vertrauensvotum für Eulenburg. Die Caprivische Presse trat solcher Auslegung entgegen, indem sie darauf hinwies, daß der Kaiser alle Wohlgeinten auf-fordere, der Sozialdemokratie entgegenzutreten, und daß der Kaiser hoffe, ohne Erschütterung Deutschlands diesen Kampf zu führen. Gerade in diesen Ausführungen befand sich die Uebereinstimmung des Kaisers mit Caprivi.

Der Reichskanzler unterließ nicht, den Kaiser auf den Charakter dieser Deputation aufmerksam zu machen, insbesondere auf den Führer derselben, Graf Fröben, und dessen Auftreten im Reichstag bei der Diskussion über den Antrag Graf Kanitz.

Zugleich damit reichte Graf Caprivi seine Entlassung ein. Dieselbe enthielt die Erklärung, daß der Kanzler ein ferneres Zusammenwirken mit dem Grafen Eulenburg bei den vorhandenen Meinungsverschiedenheiten als ergebnislos erachte. Der Kaiser fuhr darauf Nachmittags bei dem Reichskanzler vor und versicherte ihm in jeder Beziehung seiner Uebereinstimmung. Hiermit schien die Krisis beendet, allerdings zu Ungunsten des Grafen Eulenburg.

Gerade in diesen kritischen Tagen hatte Graf

Philipp zu Eulenburg, der Botschafter in Wien, den Kaiser zu einer Jagdpartie auf sein Gut Liebenberg bei Zehdenick im Kreise Templin eingeladen. Dorthin fuhr der Kaiser Dienstag Abend. Hier fand er alle Eulenburgs, auch den Ministerpräsidenten, den Oberhofmarschall aus Berlin, den Obermarschall Grafen Eulenburg-Brassen und einen Major Grafen zu Eulenburg. Erst hier reichte Graf Eulenburg seine Entlassung ein.

Ebenfalls hier führte Graf Eulenburg Beschwerde über die Haltung der Caprivis-Offiziellen, insbesondere über einen Artikel der „Köln. Zeitung“ (s. unten) vom Mittwoch über die Verhandlungen im Ministerrat.

Am Donnerstag Abend erst kehrte der Kaiser nach Berlin zurück. Inzwischen hatte am Donnerstag Nachmittags die Konferenz der Minister der Einzelstaaten stattgefunden, und war auch hier Uebereinstimmung mit den Ansichten des Grafen Caprivi befunden worden.

Am Freitag Vormittags fand der Bittgottesdienst im russischen Botschaftshotel statt. An diesem nahmen neben dem Kaiser auch die Grafen Caprivi und zu Eulenburg teil.

Unmittelbar nach diesem Gottesdienst empfing der Kaiser hintereinander zuerst den Grafen Caprivi, dann den Grafen zu Eulenburg und hierauf die süddeutschen Gesandten im Schloß zu Berlin. In der Unterredung des Kaisers mit dem Grafen Caprivi erfolgte die entscheidende Wendung. Caprivi kam als entlassener Reichskanzler in sein Palais zurück und gab hieron sofort seiner Umgebung und den Staatssekretären Kenntnis. Der Kaiser aber versicherte den süddeutschen Gesandten, daß die Entlassung Caprivis keine Aenderung herbeiführen werde in Bezug auf die von Caprivi empfohlene Politik zur Bekämpfung des Umsturzes; denn diese Politik habe auch seine Billigung gefunden.

Was hat nun die Wendung veranlaßt? Nach unseren Nachrichten, welche in der Hauptsache übereinstimmen mit der Mitteilung der „Kreuztg.“, hat der Kaiser dem Kanzler die Haltung der offiziellen Presse gegenüber dem Grafen zu Eulenburg zum Vorwurf gemacht, namentlich den Artikel der „Kölnischen Ztg.“ Ganz besonders soll der Kaiser sich nach der „Kreuztg.“ verletzt gefühlt haben dadurch, daß in der „Köln. Ztg.“ und in der „Nordd. Allg. Ztg.“ betont wurde, daß „der Kaiser hinter dem Kanzler stehe.“

Die Nachricht erscheint uns kaum glaubhaft; denn

es ist beispielsweise doch auch eine gebräuchliche Redewendung, daß das Volk hinter seinen Abgeordneten stehen, d. h. zu denselben Vertrauen haben müsse.

Genug, der Kaiser soll vom Grafen Caprivi eine öffentliche Desavouierung der offiziellen Artikel und der Darstellung über den Verlauf des Ministerkrisis als Genugthuung für den Grafen zu Eulenburg verlangt haben. Dies lehnte Graf Caprivi ab, indem er erklärte, dem Artikel fern zu stehen und deshalb auch keinen Anlaß zur Dementirung zu haben. Hierauf erfolgte die Entlassung.

Somit ist also in einer für das Inland und Ausland hochpolitischen Frage die letzte Entscheidung erfolgt aus einer verhältnismäßig geringfügigen Veranlassung.

Nach der „Kreuzzeitung“ hat der Kaiser nach seiner Rückkehr aus Liebenberg schon in der Nacht zum Freitag mit dem Chef des Civilcabinetts über die Haltung der offiziellen Presse gegenüber Graf Eulenburg lange verhandelt.

An anderer Stelle berichtet die „Kreuztg.“, daß der Kaiser am Dienstag den Reichskanzler ausdrücklich veranlaßt haben soll, von der Thatsache seiner Uebereinstimmung dem Grafen zu Eulenburg Mitteilung zu machen.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst von Hohenlohe, ist Vormittags 10 Uhr an der Wildparkstation eingetroffen in Begleitung des Unterstaatssekretärs v. Köller aus Straßburg. Beide wurden, wie offiziös berichtet wird, vom Kaiser an der Station „huldvollst empfangen“ und folgten alsdann dem Kaiser in das Neue Palais. Dieselben haben auch im Neuen Palais Wohnung genommen und sind zur Mittags- und Abendtafel geladen.

Fürst Hohenlohe (katholisch) scheint hiernach zum Reichskanzler und Ministerpräsidenten, Herr v. Köller zum Minister des Innern bestimmt zu sein.

Vielleicht ist auch Fürst Hohenlohe nur eingetroffen, um für Herrn v. Köller Zeugnis abzulegen. Denn am Sonnabend morgen war eine bestimmte Nachricht in Berlin verbreitet, Fürst Hohenlohe habe die Berufung zum Reichskanzler abgelehnt. Die Wahl Hohenlohe's würde auch eine recht unglückliche sein. Zunächst ist Fürst Hohenlohe geboren am 31. März 1819, hat also schon das 75. Lebensjahr überschritten. Es war deshalb auch schon sein Rücktritt von der Statthalterwürde in Straßburg in Aussicht genommen

Zwei Bankdiebe.

Aus den Erinnerungen eines Polizeikommissars von Reinhold Ortmann.

(3. Fortf. u. Schluß.) (Nachdr. verb.)

In der That wurde meine Geduld nicht lange auf Probe gestellt. Früher, als ich es gehofft hatte, sah ich ein blaßes schwächliches Kind mit dünnen, braunen Zöpfchen und in einem roten Kleide die Straße heraufkommen und in Sutterlands Haus eintreten. Ich eilte der Kleinen nach und holte sie noch auf der Treppe ein. Es war anfänglich sehr schwer, ihre Schüchternheit zu besiegen und eine Antwort von ihr zu bekommen. Endlich aber gelang es meinem freudlichen Zureden doch, ihre Bangigkeit zu beseitigen, und nach einigen Minuten hatte ich wirklich die Bestätigung erhalten, daß dieses Kind die Ueberbringerin des Briefes an Alma Rothe gewesen war. Ueber die Art und Weise aber, in welcher es zu dem Schreiben gekommen war, wollte das Kind lange Zeit nicht mit der Sprache heraus, und es war offenbar, daß man ihm darüber strengste Stillschweigen auferlegt hatte. Endlich aber blieben meine Kreuz- und Querfragen auch hier nicht ohne Erfolg und fast gegen seinen Willen und sein Wissen gestand mir das kleine Mädchen ein, daß ihm die Richte der Tante Schmidt den Brief auf der Treppe gegeben habe mit der strengen Weisung, ihn nur in das Zimmer des Fräuleins zu werfen, keine Antwort abzuwarten und unter keinen Umständen zu verraten, von wem und von wo es geschickt worden sei. Die Person aber, welche sie als Tante Schmidt bezeichnete, war ihren weiteren Angaben nach die Haushälterin Sutterlands.

Ich beschenkte das Kind, dessen Aussage mir natürlich von ungeheurer Wichtigkeit war, mit einer kleinen Silbermünze und ließ in das zweite Stockwerk hinauf, in welchem Franz Sutterlands Wohnung lag. Auf mein Klingeln wurde mir von einem etwa fünfzigjährigen, sehr großen und starkknöchigen Weibe geöffnet, das mich aus seinen kleinen schräg geschlagenen Ralmüdenaugen misstrauisch betrachtete und mit einer rauhen unangenehmen Stimme nach meinem Begehren fragte. Als sie mich durch ein kurzes, widerwilliges Kopfnicken bestätigte, daß die Haushälterin Frau Schmidt zu sein, äußerte ich den Wunsch, ihre Richte zu sprechen. Sie schien einen Augenblick zweifelhaft, ob sie das Vorhandensein dieser Richte nicht besser ganz ablenken solle; aber nach einer Pause, die lang genug war, um mich erkennen zu lassen, daß hier keinesfalls alles in Ordnung sei, meinte sie denn doch in ihrer abgebrochenen unwilligen Art, es sei allerdings eine Richte auf kurze Zeit bei ihr zu Besuch, aber sie wisse nicht, was ich mit derselben zu sprechen haben könne. Es werde wohl genügen, wenn ich meine Bestellung durch sie besorgte. Natürlich beharrte ich trotzdem auf meinem ursprünglichen Verlangen, und ich mußte nun hören, die Richte sei augenblicklich nicht anwesend, und

es wäre überhaupt sehr zweifelhaft, um welche Zeit ich dieselbe antreffen könne.

Während unserer kurzen Unterhaltung war das Weib unbeweglich in der halb geöffneten Thür stehen geblieben, um mir durch ihre breite Gestalt nicht nur den Eintritt, sondern auch den Einblick in die Wohnung zu verwehren, und sie zeigte nicht übel Lust, mir nach den letzten Worten die Worte vor der Nase zu schließen. Aber ich hielt mich auf Grund der vorliegenden Verdachtsmomente jetzt wohl zu einem offenen und energischen Vorgehen berechtigt, gab mich kurzweg als Polizeibeamter zu erkennen und verlangte Zutritt zu der Wohnung. Das Weib drehte sich heftig um, als wolle es irgend ein Zeichen nach hinten geben, aber ich schob sie ohne viel Befinnen bei Seite und herrichte ihr mit starker Stimme zu, sie habe sich von jetzt ab ganz ruhig zu verhalten und keinen Schritt von meiner Seite zu weichen, wenn sie sich nicht die übelsten Folgen gewärtigen wolle. Hastig durchstelte ich nun die wenigen Zimmer, welche Sutterlands Wohnung bildeten, und deren altmodisch einjache Einrichtung durchaus nichts Auffälliges oder Verdächtiges zeigte. Die Haushälterin schritt mit unbeweglicher, höhnischer Miene neben mir her und schien sich der Resultatlosigkeit meiner Umschau nicht wenig zu freuen.

So waren wir bis in das letzte Gemach gekommen, und die Behauptung der Frau, daß die Wohnung außerdem keinen Raum mehr enthalte, wurde scheinbar dadurch bestätigt, daß sich keine weitere Thür wahrnehmen ließ. Aber ich war fest entschlossen, mich mit einer so oberflächlichen Durchsichtigung nicht zu begnügen, und schritt nun auch zu einer genaueren Nachforschung in jenen Möbeln, die vermöge ihrer Größe einem Menschen wohl zu vorübergehendem Versteck dienen konnten. Ich wollte in dem Zimmer, in welchem wir uns gerade befanden, mit einem Kleiderschrank, der mir durch seine riesigen Dimensionen besonders aufgefallen war, beginnen. Aber kaum hatte ich meine Hand nach der Thüre desselben ausgestreckt, als sich mir das Weib in den Weg stellte und mir in einer beinahe drohenden Haltung erklärte, das sei ihr Eigentum, und da sie keine Verbrecherin sei, habe sie auch nicht nötig, dasselbe von der Polizei durchstöbern zu lassen. Natürlich hatte ihr Protest nur die entgegengesetzte Wirkung, die sie beabsichtigt hatte, und schon im nächsten Augenblick hatte ich eine überaus interessante Wahrnehmung gemacht. Der Schrank, welcher unverschlossen gewesen war und in dem nur sehr wenige Kleidungsstücke hingen, hatte nämlich gar keine Rückwand, sondern er diente lediglich zur Maskierung einer dahinter liegenden Thüre, die in der That durch den gewaltigen Umfang des Schrankes vollständig verdeckt wurde. Die Frau wollte mir zwar versichern, es sei die Verbindungstür zur Nachbarwohnung und sie besitze keinen Schlüssel zu derselben; aber sie hatte ihr Erschrecken und ihre Bestürzung zu schlecht verbergen vermocht, als daß ich ihr noch irgend welchen Glauben hätte schenken sollen, und als ich mein Verlangen nach dem Schlüssel immer energischer wiederholte, versuchte

sie es mit der noch viel ungeschickteren Ausflucht, dahinter liege allerdings das Zimmer ihrer Richte, aber dieselbe sei jedenfalls beim Anziehen und könne nicht unumöglich einlassen.

Nun war es mit meiner Geduld zu Ende, und da ich überzeugt war, daß Jemand hinter der Thüre, so rüttelte ich sehr energisch an derselben und verlangte Einlaß im Namen des Geheimes. Zögernd und anscheinend sehr ängstlich wurde denn auch von der anderen Seite der Schlüssel umgedreht, die Thüre öffnete sich und vor mir stand ein zitterndes junges Mädchen mit todtbleichem Gesicht und in völlig gebrochener Haltung. Mein durch den Verdacht geschärft Auge ließ sich natürlich durch die Verkleidung nicht mehr täuschen, und als ich jetzt mit lauter Stimme den Defraudanten Otto Weber als verhasst erklärte, sank das angebliche Mädchen schluchzend in die Knie und bat um Erbarmen, da es alles eingestehen wolle.

Das reumütige Geständnis, das der befohrte junge Mann nun wirklich ablegte, ergab einen höchst überraschenden Zusammenhang der ganzen Unterschlagungsaffäre. Vor wenigen Monaten hatte sich Weber in der That eine kleine Unredlichkeit zu Schulden kommen lassen, nachdem ihm Sutterland die Verückung dazu wiederholt in gerader rassistischer Weise nahegelegt hatte. Der Profurist hatte ihn auf freier That ertappt, ihm mit einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gedroht und sich auf sein dringendes Bitten erst dann bereit erklärt, von einer solchen Abstand zu nehmen, nachdem Weber ein Schriftstück unterzeichnet hatte, in welchem er sich zu der Verübung eines kleinen Diebstahls betannte. Mit diesem Dokument nun hatte Sutterland den Unglücklichen völlig in seiner Hand gehabt, und es war ihm mit Hilfe der fortgesetzten Drohungen und Quälereien nicht mehr allzuschwer geworden, ihn endlich seinen verschlagenen und wohl vorbereiteten Plänen gefügig zu machen. An der Fälligkeit des Nummerverzeichnisses war Weber unschuldig, da er in Wirklichkeit nur die ihm von Sutterland übergebenen Zettel kopiert hatte. An dem verhängnisvollen Abend aber war er nach der getroffenen Abrede mit den Geldbriefen statt zur Post geradewegs in die Wohnung des Profuristen gegangen, hatte sie dort der Haushälterin übergeben und war von dieser mit der Frauenkleidung versehen worden, in der ich ihn endlich erwischte hatte. Noch am nämlichen Abend hatte er dann nach dem Diktat Sutterlands jenen Brief an Lindau schreiben müssen, der dann später von einem Bekannten des Profuristen in London zur Post gegeben worden war. Der Plan des Letzteren ging dahin, Weber so lange zu verbergen, bis die ganze Angelegenheit einigermaßen in Vergessenheit geraten war, und ihn dann in seiner Frauenkleidung und mit einer geringen Geldsumme nach einem überseeischen Platz zu spedieren. Der größeren Sicherheit halber war in der Wohnung dann noch die sinnreiche Vorkehrung getroffen worden, eine Entdeckung wäre in der That sehr unwahrscheinlich gewesen, wenn nicht Weber — von bitterster Reue gepeinigt, — jenes Schreiben an Alma Rothe geschickt hätte, das meine unbestimmten Vermutungen zur

Fürst Hohenlohe war bekanntlich in den 60er Jahren einmal bayerischer Ministerpräsident. Von 1871 bis 1891 war Fürst Hohenlohe Mitglied des Reichstags für Förschheim-Kulmbach und gehörte im Reichstag zuerst der liberalen Reichspartei und später der freikonservativen Partei an. Auch fungierte Fürst Hohenlohe von 1871 bis 1873 als erster Vizepräsident des Reichstags.

Herr von Köller, der jüngere Bruder des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, hat seine Karriere im Reichstage gemacht. Derselbe war Landrat in seinem Heimatkreise Cammin in Pommern und wurde für diesen auch 1881 in den Reichstag gewählt. Ernst Mathias v. Köller ist am 8. Juli 1841 zu Cantred geboren, steht somit im 54. Lebensjahre. Herr v. Köller war im Reichstage Führer der äußersten Rechten.

Als langjähriges Mitglied der Wahlprüfungs-Kommission hat er für die Konservativen einen Ratgeber für Reichstagswahlen verfaßt. Insbesondere befürwortete Köller auch stets die schärfsten Maßregel gegen die Sozialdemokratie. Minister v. Puttkamer beförderte Herrn von Köller 1887 zum Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. Damit erlosch sein Reichstagmandat, und es wurde an seiner Stelle in der Wahlperiode 1887/90 der freisinnige Abg. Kohli gewählt. Wenige Jahre nach der Uebersiedelung Köllers nach Frankfurt a. M. erfolgte seine Beförderung zum Unterstaatssekretär des Innern für die Reichsländer. In Berlin ist Herr v. Köller öfter gewesen als Mitglied des Bundesrats für die Reichsländer.

Fürst v. Marschall, der Staatssekretär des Auswärtigen, soll nach dem „Lof. Anz.“ entschlossen sein, seinen Abschied nachzusuchen. Die Entscheidung darüber dürfte doch abhängen von der Wahl des neuen Reichskanzlers.

Die ausländische Presse widmet allgemein dem scheidenden Reichskanzler anerkennende Artikel.

Der Artikel der „Kölnischen Zeitung“, welcher bei der Entlassung des Reichskanzlers Grafen Caprivi vor dem Kaiser in Frage gekommen ist und dessen Widerruf der Reichskanzler ablehnte, lautet in der wörtlichen Fassung, wie folgt:

„Die erneute Kundgebung des kaiserlichen Vertrauens und der kaiserlichen Bestimmung, die dem Reichskanzler Grafen Caprivi in Bezug auf seine Vorschläge zur weiteren Bekämpfung der Umsturzparteien zuteil geworden ist, wird in sehr erfreulicher Weise dazu beitragen, die Lage zu klären. Man weiß, daß der Reichskanzler ein entschiedener Gegner von Ausnahmegeretzen ist, und daß auch die Erfahrungen, die er während der letzten vier Jahre gemacht hat, ihn in dieser seiner Ueberzeugung nicht haben umstimmen können; wohl aber hat er, und zwar nicht seit heute und gestern und auch nicht erst seit der Ermordung des Präsidenten Carnot, die ihm unterstellten Behörden vor allem das Reichsjustizamt angewiesen, an der Hand der einzelnen Vorkommnisse zu prüfen, wie weit das gemeine Recht, insbesondere das Reichsstrafgesetzbuch, für eine energische Bekämpfung der Ausschreitungen der Umsturzparteien ausreiche und wie weit die bisherige Handhabung der bestehenden Bestimmungen zu wünschen übrig gelassen habe. Soweit es notwendig erscheint, bestehende Lücken in der Reichsgesetzgebung auszufüllen, hat dabei der Reichskanzler stets als den maßgebenden Gesichtspunkt betont, daß es dringend erwünscht sei, für die Bekämpfung der Umsturzparteien thunlichst alle bürgerlichen Parteien zu gemeinsamer Zustimmung zu vereinigen, nicht aber sie durch übertriebene Maßnahmen zum Kampfe untereinander herauszufordern. Graf Caprivi hat es deshalb wiederholt betont, daß es besser und wirksamer sei, etwas Positives unter thunlichst einheitlicher Zustimmung aller Ordnungsparteien zu erzielen, als weitgehende Forderungen aufzustellen, die scheinbar, aber auch nur scheinbar, den Eindruck einer großen Willensfestigkeit und Thakraft hervorrufen könnten, die aller thatächlich lediglich die bürgerlichen Parteien zerfetzen und dadurch nur den Zielen gerade der Umsturzparteien dienen würden. Die jüngsten Erscheinungen in der deutschen Presse, die statt einer Sammlung der Kräfte weit mehr eine Fehde aller gegen alle zeigten, vermochten den Kanzler lediglich in seiner Auffassung zu bestärken.

Einen schroffen Gegensatz zu dieser Anschauung

Gewißheit erhoben hatte. Wo das Geld geblieben war, vermochte der junge Mann nicht anzugeben, aber er sprach die Ueberzeugung aus, daß es sich noch irgendwo in der Wohnung befinden müsse.

Nachdem ich Weber und die Haushälterin für verhaftet erklärt und dem nächsten Polizeibeamten zur Abfertigung übergeben hatte, legte ich Sutterlands Behauptung unter Polizeisiegel und schritt zur Festnahme des ahnungslosen Buchhalters, der freilich nicht so leicht zu einem Geständnis zu bringen war, wie der von ihm verführte Kommit, schließlich aber doch sein Zeugnis ebenfalls aufgab, als man unter einer Dose des Fußbodens seines Schlafzimmers sechzigtausend Mark in Kassenscheinen gefunden hatte. Der Rest des veruntreuten Geldes blieb Herrn Lindau freilich verloren; denn die erwähnten Geldbriefe hatten überhaupt nur diese Summe enthalten, während Sutterland den doppelten Betrag ausgegeben und gebucht hatte, um seine früheren Unterschlagungen, zu denen ihn ein leichtfertiges Börsenspiel gedrängt hatte, zu verdecken.

Alle drei Personen wurden zu empfindlichen Freiheitsstrafen verurteilt, von denen diejenige Sutterlands bei weitem die härteste war. Otto Weber aber ist heute, nachdem beinahe ein Jahrzehnt seit jenen Vorfällen vergangen ist, ein rechtschaffener Bürger, der sich sein Brot durch seiner Hände Arbeit ehrlich verdient und sein bescheidenes Los treulich mit seinem waderen jungen Weibe, der ehemaligen Choristin Alma Nothe, teilt. Er ist durch eine sehr harte Schule gegangen, aber er ist in derselben von seinem einstigen Leichtsinn vollständig und gründlich geheilt worden.

nahm der preussische Ministerpräsident Graf Botho Eulenburg ein. Er hatte Vorschläge gemacht, von denen ihm selbst von vornherein klar sein mußte, daß er sie weder in dem gegenwärtigen noch in einem neu-gewählten Reichstag würde durchsetzen können. Graf Eulenburg hat inzwischen diese seine Vorschläge selbst zurückgezogen; aber wenn er dann auch im Grundsatz den Caprivischen Gesetzentwurf zur Grundlage der weiteren Behandlung machte, so stellte sich doch bald bei der Beratung heraus, daß auch auf dieser Grundlage eine Verständigung schwer zu erzielen war. Der Reichskanzler hielt daran fest, daß keinerlei Bestimmungen getroffen werden dürften, die bei sachgemäßer Anwendung durch die Gerichte und Behörden dazu führen könnten, in Zeiten scharfer politischer Kämpfe auch gegen die bürgerlichen Parteien ausgenutzt zu werden. In der einstündigen Unterredung, die er gestern mit dem Kaiser hatte, sind nun alle diese Anschauungen, wie uns verbürgt mitgeteilt wird, zur vollen Geltung gelangt. Der Kaiser hat sie durchweg gebilligt, den Kanzler seiner vollen Unterstützung versichert, und da sich nach unserer Kenntnis der Dinge die große Mehrheit der Minister der verbündeten Regierungen in der morgigen Bundesratsitzung für eine Beschränkung auf das im jetzigen Reichstag Erreichbare aussprechen wird, so hoffen wir, daß damit die erwünschte Einigkeit vorerst bei der ersten Hälfte der Gesetzgebungsgewalt im deutschen Reiche hergestellt und gesichert sein wird.“

Lokales und Provinzielles.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.)

* **Sersford**, 29. Okt. Die Personenstands-Aufnahme behufs Veranlagung der Einkommen- und Ergänzungssteuer für das Jahr 1895/96 soll demnächst vorgenommen werden, zu welchem Zwecke den Haushaltungsvorständen gedruckte Nachweisungen zur Ausfüllung in diesen Tagen zugestellt sind, welche am 30. Oktober cr. wieder abgeholt werden. Diese Nachweisungen müssen in sorgfältiger Weise ausgefüllt werden, wie auch bei der Abholung jede von den Beamten etwa gewünschte Auskunft zu erteilen ist. Etwaige wissenschaftliche Verstöße gegen die diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen können mit Geldstrafe bis zu 300 Mark belegt werden.

* Am nächsten Sonntag nachm. 2½ Uhr wird in der Stifftberger Kirche das Kreisfest des Gustav-Adolf-Vereins gehalten, wofür Herr Superintendent Kindermann aus Minden die Predigt übernommen hat.

* Herr Architekt Schubert wurde in Salzuflen zum städtischen Baumeister gewählt.

* Das Herbstfest unserer Schützengesellschaft war sowohl nachmittags wie abends gut besucht, beim Konzert das Lokal sogar überfüllt. Die Musik wurde mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. Auch der Thron war zugegen und hielt bis zum frühen Morgen aus.

† Das Stiftungsfest des katholischen Männervereins, welches gestern im Brinmannschen Lokale gefeiert wurde, war recht gut besucht. Besonderen Beifall ernteten die theatralischen Aufführungen, wie die Solovorträge. Es herrschte eine animierte, vergnügte Stimmung und haben sich auch diesmal alle Teilnehmer an dem Stiftungsfeste bestens amüsiert.

† Ein größeres Feuer brach gestern abend in Holzhausen bei Schölmar aus. Es ging ein Teil des Gehöftes des dortigen Meiers in Flammen auf und zwar wurde der rechte Flügel des Gebäudes samt allen darin befindlichen Erntevorräten vernichtet.

q **Bünde**, 28. Okt. Die letzte Versammlung des Bauernvereins im Stadgarten war recht schwach besucht, obwohl die Tagesordnung eine recht interessante war. Verschiedentlich äußerte man sich mißbilligend darüber, daß die Versammlung nur in einer Zeitung, welche dazu nicht einmal zahlreich auf dem Lande gelesen wird, annonziert war, und forderte ganz entschieden, daß der Vorstand des Vereins in Zukunft dafür Sorge, daß diese Versammlungen allgemeiner bekannt würden. Der schwache Besuch war umso peinlicher, da über Generalsekretär des westf. Bauernvereins, Herr Jasper Münster gekommen war, um Aufklärung über die vom gen. Verein geplante Haftpflichtversicherung zu geben.

Heute Nachmittag um 5 Uhr brach in der Scheune und der Fabrik des Herrn Fritz Meyer Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich so schnell, daß beide Gebäude vollständig in Flammen standen, ehe eine Spritze zur Stelle war. Es konnte deshalb auch nur wenig von den in den Räumen aufgespeicherten Erntevorräten und Zigarren gerettet werden. Mit großer Anstrengung wurde das Vieh bis auf eine Kuh in Sicherheit gebracht. Glücklicherweise hatte der starke Wind von gestern nachgelassen, sonst würde es den Anstrengungen der Wehren aus Bünde, Ennigloh, Spradow und Südlengern nicht gelungen sein, die nahen und zumteil aus Fachwerk erbauten umliegenden Häuser zu retten. Ohne kleine Unfälle ging es nicht ab. Eine Spritze verlor ein Rad, wobei die Aufstiegsenden herunterfielen; ein Feuerwehrmann nahm beim Einlegen des Schlauches in die Else ein unfreiwilliges Bad, wurde jedoch von seinen Kollegen aufgefischt.

Die augenblicklich hier weilende Theatertruppe macht wohl nicht die glänzendsten Geschäfte. Die erste Vorstellung am Mittwoch war noch einigermaßen besucht. Jedoch scheint man nicht das Bedürfnis nach einer Wiederholung des Zuschauens empfunden zu haben. Denn am Freitag brauchte man nur den Zahlenraum von 1—20 zu beherrschen, um das Publikum zählen zu können. „Preziosa“ soll in Vorbereitung sein. Man kann wohl gespannt sein, was davon wird! Uebrigens

war heute der Besuch und auch das Spiel ein befriedigendes.

Am Dienstag abend wird Herr Bundesagent Janfrüchte dem Jünglingsverein einen Besuch abstatten.

Das schon gemeldete Konzert des Orchestervereins am kommenden Sonntag gewinnt noch dadurch an allgemeinem Interesse, daß die erst morgen zur Ausgabe gelangende Komposition Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II., betitelt „Sang an Regier“, in das Programm aufgenommen wird.

*) **Deynhäusen**, 28. Okt. Gestern verunglückte der Arbeiter Heintz. Thies aus Oberbeckfen im hiesigen Dampf-Säge und Hobelwerk des Herrn W. Hohmann dadurch, daß derselbe mit der linken Hand in die Kreissäge geriet. Er wurde sofort in das Krankenhaus nach Minden überführt und soll ihm dort die Hand amputiert worden sein.

Im Laufe dieses Winters sollen wiederum verschiedene Vorträge gehalten werden, deren Ertrag für den Ausbau unserer evangel. Kirche bestimmt ist.

Die diesjährige Herbst-Kontrollerversammlung für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes aus dem Amtsbezirk Deynhäusen und Rehme findet am 9. Nov. 1894 zu Deynhäusen in der Allee nach dem Kurhause statt, und zwar vormittags 10¼ Uhr.

Das heutige erste Konzert im Schützenhof war trotz des schlechten Wettes gut besucht und wurden die vorgetragenen Musikstücke mit großem Beifall aufgenommen.

* **Blottho**, 24. Okt. Die Ehefrau des Kolonen Martens in Behrendorf stürzte vorgestern vom Wagen herab und erlitt so schwere Verletzungen am Kopfe, daß sie heute starb. Ein Hund hatte durch sein Bellen das Pferd scheu gemacht.

* **Rothenuffeln**, 27. Okt. Vor einiger Zeit wurde der hiesige Kolon Engelbrecht vom Presbyterium der Kirchengemeinde Vergkirchen in Kirchenzucht genommen, weil er (wie die Mind. Ztg. angibt) dem hiesigen Kriegerverein ein Grundstück zur Abhaltung eines Festes überlassen hatte. — In einer Versammlung des Kriegervereins wurde nun dieser Fall besprochen und man beschloß einstimmig eine Entscheidung in dieser Angelegenheit dadurch herbeizuführen, daß der gesamte Verein, mit Engelbrecht an der Spitze, am Totenfest zum heil. Abendmahl gehen wolle. Würde Engelbrecht vom Empfang desselben ausgeschlossen, so wollten sämtliche Mitglieder die Kirche verlassen, ohne das Abendmahl zu empfangen. — Wie es nun heißt, hat Pastor Brieß das Kirchenzucht-Verfahren plötzlich aufgehoben.

* **Porta**, 27. Okt. Die Arbeiten am Denkmal schreiten rüstig vorwärts. Die Pfeiler des Kuppelbaus sind bereits fertig. Gegenwärtig stellt man das Gerüst für den Kuppelbau selbst her. Wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, wird die Einweihung des Denkmals im kommenden Jahre erfolgen können.

* **Salzuflen**, 26. Okt. Wegen Anlage einer Wasserleitung werden Magistrat und Stadtverordnete eine Sitzung anberaumen; sodann wird eine Liste bei den Bürgern der Stadt in Umlauf gesetzt, worin jeder Bürger der für die Anlage einer Wasserleitung ein Interesse hegt, bezw. in seinem Hause anlegen lassen will, seinen Namen einzutragen hat. Nachdem über diese Angelegenheit entschieden worden ist, wird eine zweite Liste bei den Bürgern in Umlauf gesetzt, worin jeder Bürger seinen Namen eintragen muß, der sich für die Anlage einer Gasleitung oder für die Einführung der elektrischen Beleuchtung entscheidet. Die Einführung des einen oder des anderen Lichts hängt von der Stimmenmehrheit ab. (L. L. Z.)

* **Bremen**, 27. Okt. Auf dem im Freihafen liegenden von Galveston mit 7210 Ballen Baumwolle angekommenen Dampfer „Aethiopia“ brach am Freitag im Zwischenraum Feuer aus. Der Dampfer wurde sofort aus dem Hafen bugsiert und die betreffende Abtheilung unter Wasser gesetzt. Der Schaden ist noch unbekannt.

Rundschau.

Der Kaiser traf Donnerstag Abend wieder im Neuen Palais ein. Freitag Mittag wohnte er dem Wittgottesdienst in der russischen Botschaftskapelle bei. Um 2 Uhr empfing er im Schloß den Reichskanzler Grafen Caprivi, später den Ministerpräsidenten und nachher die Gesandten Grafen Verchenfeld, Grafen Hohen-thal, Frhen. von Barnbüler und Dr. v. Jagemann. Die beabsichtigte Reise nach Blankenberg wurde aufgehoben.

Sonabend vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinetts. Zur Mittags- und zur Abendtafel waren der Statthalter Fürst Hohenlohe und der in Begleitung desselben gleichzeitig eingetroffene Unterstaatssekretär von Köller geladen.

Die Kaiserin hat 1000 Mark für Offenhaltung der Berliner Kirchen an den Wochentagen überwiesen. Aus der Summe sollen die Gemeinden Beihilfe erhalten, welche bereit sind, ihre Kirchen auch Wochentags offen zu halten. In vier Berliner Gemeinden sind diesbezügliche Versuche schon gemacht.

Eines merkwürdigen Gerüchtes, das nicht unwahrscheinlich erscheint, wird Erwähnung gethan. Danach habe jüngst in Deutschland eine geheime Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Großfürsten-Thronfolger stattgefunden, und zwar um die Zeit, zu welcher der Kaiser in Thron war. Zweck dieser Zusammenkunft sei in erster Linie die Regelung konfessioneller Angelegenheiten im Zusammen-

hange bei dem bevorstehenden Uebertritt der Prinzessin Alix von Hessen gewesen. Das Gerücht steht in Verbindung mit einer Meldung des Wolff'schen Bureaus über eine angebliche Reise des Thronfolgers nach Darmstadt. Danach war der Thronfolger am 20. September auf seiner geplanten Reise in Thorn eingetroffen. Der Kaiser war um dieselbe Zeit in Thorn. Auffallend war es seiner Zeit auch, daß weder etwas von einer Weiter- noch Rückreise des Thronfolgers gemeldet wurde.

Im Sitzungssaal des Herrenhauses trat Sonnabend die dritte Generalsynode zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Der Präsident, Oberkirchenrat Barthhausen, begrüßte die Synode Namens des Kaisers und des Oberkirchenrats und teilte mit, daß außer der neuen Agenda der Synode zwei Gesetzentwürfe betr. Veränderungen der kirchlichen Organisation und ferner ein Gesetzentwurf betr. die Erhebung einer landeskirchlichen Umlage zur Beschaffung von Mitteln für die Hilfsgeistlichen, weiter ein Gesetzentwurf betr. die Verwaltung des Pfarr-Witwen- und Waisenfonds zugehen würde. Hierauf wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Zum Präsidenten wurde Graf Bietzen-Schwerin gewählt.

Eine neue Unglücksbotschaft kommt aus Deutsch-Ostafrika. Wie die „Nat. Ztg.“ meldet, ist von der Kilimandscharostation die Nachricht eingetroffen, daß der Botaniker Dr. Leut und der Zoologe Krehshmer mit mehreren Schwarzen getötet sind. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Der Landwirtschaftsminister hat die Regierungspräsidenten in Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Köslin, Stettin, Straßburg, Schleswig, Lüneburg, Stade und Aurich ersucht, da an aus Amerika eingeführtem Rindvieh in Hamburg Fälle von Texasfieber festgestellt sind, sofort Einfuhr von lebendem Rindvieh und frischem Rindfleisch aus Amerika zu verbieten.

Vom Krankenlager des Zaren lautet das am Freitag Abend 9 Uhr ausgegebene Bulletin:

„Im Laufe des Tages aß der Kaiser mit Appetit, fühlte aber einige Schwäche; im übrigen ist keine Veränderung eingetreten.“

Es hat in der That den Anschein, als ob eine Verlangsamung im Fortschreiten des Nierenleidens eingetreten ist. Daß es aber um den Zaren nach wie vor schlecht bestellt ist, darüber läßt der Umstand keinen Zweifel zu, daß Professor Grube die Operation beim Kaiser Alexander abgelehnt hat, da er die Verantwortlichkeit nicht übernehmen will.

Nach dem Bulletin vom Sonnabend Vormittag schloß der Kaiser in der Nacht zum Sonnabend ziemlich gut. Der Appetit war gut, die gestrige Schwäche war nicht vorhanden. Im Uebrigen blieb der Zustand unverändert.

Die Erkrankung-Ursache des Zaren wird jetzt in einem Vorgange gefunden, der allerdings mehrere Jahre zurückdatiert. Der Zar, der bei seinen Besuchen in Fredensborg stets als Privatmann auftrat, liebte es mit starken Personen seiner Umgebung zu ringen und auch sonst athletische Kraftstücke auszuführen. Von einem solchen Ringkampf erhitzt, genoß er ein Glas eiskalten Sherry cobbler und fühlte sofort nach diesem Genuß heftige Magen- und Harnbeschwerden, welche, da er den Anweisungen der Ärzte nicht Folge leistete, endlich zu der jetzigen Krise führten.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz liegen wieder Nachrichten über neue Erfolge der Japaner vor. Die Japaner stehen jetzt auf chinesischem Gebiet und dürften nach ihren Siegen kaum noch auf ernststen Widerstand beim Vorrücken auf Mukden, der Hauptstadt der Mandschurei, stoßen. Auf's neue hat sich gezeigt, welche elende Führer die chinesischen Armeen kommandieren. Es ist nicht einmal der Versuch unternommen worden, das Ueberschreiten des Jaluflusses durch die Japaner zu verhindern. Am Mittwoch Abend begann der japanische General Nodzu seine Truppen über den Jalufluß zu setzen; bei Sonnenaufgang war der Uebergang der ganzen Streitmacht vollzogen. Inzwischen überraschte Oberst Sato, dessen Kolonne in der Frühe Rekognoszierungen vorgenommen hatte, den Feind in seiner befestigten Stellung bei dem Dorfe Foucheng am rechten Ufer des Flusses, und griff denselben, obgleich er keine Artillerie hatte, an. Der Kampf dauerte von 10 Uhr Morgens bis nach Mittag. Die Chinesen kämpften eine Zeit lang gut, wurden aber schließlich geschlagen und zogen sich in Unordnung nach Kulienschas zurück. Die Japaner zerstörten dann das Fort und kehrten zu ihrem Hauptkorps zurück. Zweihundert Chinesen blieben tot auf dem Schlachtfelde, die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Ein gefangener chinesischer Offizier sagte, die Stellung sei von 18 Bataillonen besetzt gewesen. Diese Streitmacht, welche der japanischen an Zahl bedeutend überlegen war, zog sich beim Kampfe zurück. Die Japaner verloren 5 Offiziere und 90 Mann. Alle Pläne des Generals Yamagata für die nächste Schlacht sind fertig. Nach dem „Reuterschen Bureau“ hat am Donnerstag im Norden des Jaluflusses ein neuer Kampf stattgefunden, in welchem die japanischen Truppen die 3500 Mann starke chinesische Streitmacht angriffen und in die Flucht schlugen.

In Yokohama aus Witsju eingetroffene Depeschen berichten: Nach dem Uebergang über den Yalu ging die ganze japanische Armee in nördlicher Richtung vor und griff von allen Seiten das Kastell Kiuren an, das eine auf 20 000 Mann geschätzte chinesische Streitmacht besetzt hielt. Diese verteidigte ihre Stellung mit großer Tapferkeit in einem erbitterten Kampfe, dessen Ausgang

noch nicht bekannt ist. Jedenfalls handelt es sich hier um den letzten Entscheidungskampf, der den Japanern die Bahn nach Mukden frei machen wird. Nach späteren Nachrichten sind die Chinesen auch hier in die Flucht geschlagen worden. Die Japaner machten viele Beute, nahmen 30 Kanonen, eine große Menge Munition und 300 Zelte.

Die Londoner Abendblätter vom Sonnabend veröffentlichten eine Depesche aus Tokio, wonach 2000 aufständische Tonghats am Freitag das bedeutende japanische Fort Anpo bei Fusan angriffen, aber zurückgeschlagen wurden. Die Rebellen schnitten auf ihrem Rückzuge die Telegraphenverbindungen mit der Nordgrenze ab. Bis zu deren Wiederherstellung können neue Nachrichten von der Schlacht am Yalu nicht eintreffen.

Ein heute in Chemulpo angetommener Aviso giebt an, ein Expeditionskorps von 20 000 Mann sei Donnerstag nachmittag 40 Meilen nordöstlich von Port Arthur gelandet. Ein Angriff auf das Arsenal sei unmittelbar bevorstehend.

Stendal, 27. Okt. Gestern fand im zweiten Magdeburgischen Wahlkreise (Osterburg-Stendal) die Reichstagsersatzwahl statt. Bisher wurden gezählt für Amtsrichter Humberg (conservativ, Bund der Landwirte) 6899 Stimmen, für Handelskammer-Sekretär Fischbeck-Bielefeld (freisinnige Volkspartei) 4183 Stimmen, und für Hünze (Sozialdemokrat) 2099 Stimmen. Die Resultate aus 24 Wandorten stehen noch aus.

Brunsbüttel, 27. Okt. Die Eröffnung der äußeren Schleusenthore im Nordostkanal hat heute Vormittag bei lebhaftem Westwinde und hohem Wasserstande stattgefunden. Die Dampfer „Blankene“ und „Expedient“ passierten die äußeren Schleusenthore und kehrten nach einer halben Stunde zurück. Die Durchschleusung ging glatt von statten.

Kolberg, 27. Okt. Zwei Torpedoboote wurden am Freitag beim Einlaufen in den Kolberger Hafen in Folge des herrschenden starken Sturmes leicht beschädigt, ein drittes geriet auf Grund; zwei Mann fielen über Bord, einer davon, der Obermatrose Vold, ertrank, das Boot hat keinen Schaden genommen.

Straßburg, 27. Okt. In der Kaiser-Wilhelm-Kaserne ist heute nachmittag ein Brand ausgebrochen, der aber bald unterdrückt wurde.

Paris, 27. Okt. Während der gestrigen Senatssitzung überbande der Präsident Casimir Perier dem Winterpräsidenten Dupuy eine Mitteilung, deren Inhalt unbekannt geblieben. Dupuy versammelte sofort die anwesenden Minister des Aeußern, der Finanzen, der Justiz und des Handels zu langer Besprechung. Man glaubt hier allgemein, daß es sich um eine Mitteilung über den Gesundheitszustand des Zaren gehandelt habe, wahrscheinlich ist, daß es sich um die Deutsche Stanzlerkrise handelte. Der Zwischenfall hat im Senat große Sensation hervorgerufen.

Königlich Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 25. Okt. Bei der heute Vorm. Zieh. fielen noch:
42 Gewinne à 500 M. auf Nr. 10755 17041 21145
21713 24454 26317 27481 35424 51335 55322 55894 55978
56088 60092 66639 66905 68447 69547 70852 78140 79971
88687 89762 90828 91438 94995 99990 102191 125575 133626
140488 142582 150601 156224 164317 179948 191648 195766
211735 216179 217795 219842 219882.

In der Nachmittagsziehung:

45 Gewinne à 500 M. auf Nr. 7439 8676 8917 11204
12004 12006 16667 16934 21752 25978 27297 32128 47915
50815 70803 74330 76904 77689 80374 83601 84922 96512
102444 110167 110420 115241 118843 126664 130118 132093
133484 134974 139753 142396 148343 163729 168048 170014
174568 178002 192187 210242 216301 216476 222536.

Berlin, 26. Okt. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 191. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:

1 Gewinn à 150 000 M. auf Nr. 64687.
1 Gewinn à 75 000 M. auf Nr. 21384.
1 Gewinn à 30 000 M. auf Nr. 141086.
36 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 4193 12157 14979 16336
21105 26166 26638 32678 38956 53904 66755 88298 95894
98445 107375 108147 113162 120670 121800 123682 125047
137689 142485 147574 149480 150616 156679 171020 175565
183171 190403 196016 204321 205052 209779 211988.

50 Gewinne à 1500 M. auf Nr. 9461 11757 17481
17771 26414 32105 33947 38606 41196 41717 44171 58756
59544 80880 87262 87376 90189 92534 97143 102190 104531
107920 113141 122436 131608 132391 139005 141589 142051
142887 151257 152614 153243 161424 164692 166596 168290
173842 180128 183634 190766 193237 194700 194959 197597
198646 200104 209096 222391 224343.

42 Gewinne à 500 M. auf Nr. 2333 9353 19659 20052
24234 28549 32175 32222 33602 35369 40481 41270 43659
47128 57855 69212 75601 80381 83386 86310 89895 96595
99891 105986 106015 111427 116601 122191 135969 138611
148268 145375 163852 165772 176306 188826 191528 200525
214346 216431 220039 223779.

In der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn à 10 000 M. auf Nr. 167587.
1 Gewinn à 30 000 M. auf Nr. 189974.
2 Gewinne à 5000 M. auf Nr. 15724 66020.
43 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 10002 12530 22656 25867
34521 40290 40393 40584 40589 42944 58730 63383 67216
68376 79313 89250 97182 100752 104327 105246 105668
112671 114361 133061 140735 141527 142191 150658 156158
164150 175386 177870 191089 192759 193108 194684 210046
211354 216193 219828 222758 224335 224664.

30 Gewinne à 1500 M. auf Nr. 134 19886 57145 69599
74234 84804 95461 96290 103575 119449 121030 123294
128852 129131 141985 146217 156213 162165 164737 165995
167955 171591 173514 188944 190620 197487 215699 219407
220550 225032.

41 Gewinne à 500 M. auf Nr. 7952 10501 15988 18643
38398 39338 51991 64215 68530 68615 72488 77033 96821
98669 101928 103111 104268 109106 109445 117674 119866
120248 122190 134839 140956 151306 160798 186328 187070
188494 188668 188746 190505 191339 196440 199214 202392
205107 210773 220773 223245.

Berlin, 27. Okt. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 191. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:

1 Gewinn à 100 000 M. auf Nr. 166328.

1 Gewinn à 30 000 M. auf Nr. 209714.

1 Gewinn à 15 000 M. auf Nr. 47230.
2 Gewinne à 10 000 M. auf Nr. 65473 190637.
5 Gewinne à 5000 M. auf Nr. 7037 23098 35837 61816 194863.

35 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 1920 11570 19754
31674 34001 34263 39918 43934 48082 78284 80696 82872
97642 109172 123756 125517 125870 128761 130006 134642
161557 162232 163319 166667 172550 194667 195575 202979
206135 208133 212240 213795 214751 215637 218336.

38 Gewinne à 1500 M. auf Nr. 7485 7538 10025
22502 25258 34099 37213 41145 43619 45964 49768 50254
58781 63168 87682 95334 107455 123661 125648 129858
136669 140712 140963 157459 169605 170461 176817 199180
191036 197029 199172 208144 208287 208507 212115 224232
224400.

In der Nachmittagsziehung:

3 Gewinne à 10 000 M. auf Nr. 27694 165207.

1 Gewinn à 5000 M. auf Nr. 49643.

39 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 3026 12566 15162

23053 27472 30956 31020 36135 38423 48104 52981 59900

59889 67831 79704 85958 86389 90577 93069 107551 118031

119360 122033 127222 128270 140438 142902 149063 161345

172721 176054 190153 192879 194615 199777 204373 210574

216203 217097.

38 Gewinne à 1500 M. auf Nr. 4788 13000 25775

30955 51630 53283 58507 78110 81804 103956 112060 118126

127397 128097 137650 137904 141942 146287 150525 161480

161716 165830 174289 181784 182388 183909 193656 195660

195792 200573 203804 205934 208793 213106 217081 221586

224102 224883.

Telegramme.

Berlin, 29. Okt. Als Nachfolger des Unterstaatssekretärs von Köller wird aus bester Quelle als in erster Linie in Betracht kommend Prinz Handjery, welcher bis vor kurzem Regierungspräsident in Siegnitz war, bezeichnet.

Gerüchtweise verlautet, der kommandierende General des 8. Armeekorps, Generaloberst von Loß sei als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe als Statthalter der Reichsländer in Aussicht genommen.

Berlin, 29. Okt. Sicherem Vernehmen der „Deutschen Warte“ nach, nahm Hohenlohe Sonntag Vormittag den Ruf des Kaisers als Reichskanzler und Ministerpräsident an. Koeller übernahm das Ministerium des Innern. Die offizielle Ernennung erfolgt voraussichtlich im Laufe des Abends. Hohenlohe und Koeller kamen vormittags mit den Majestäten nach Berlin, fuhrten 6 Uhr abends wieder nach dem Neuen Palais in Potsdam, dinieten und übernachteten daselbst. Heute vormittag begeben sich dieselben wieder nach Berlin. Koeller übernimmt vermutlich bereits heute die Geschäfte.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung Hohenlohes als Reichskanzler, Köllers als Minister des Innern sowie die Verleihung hoher Orden an Caprivi und Eulenburg.

Sivadia, 29. Okt. Aus ganz bestimmter Quelle verlautet, daß der Zustand des Zaren im Laufe der letzten Stunden sich außerordentlich gebessert hat, so daß Jedermann davon überrascht ist. Professor Sacharjin äußerte zu einer ihm befreundeten Person, die Wissenschaft kennt sich nicht mehr aus; eine derartige Besserung widerspricht allen Erwartungen und läßt sogar das Unmögliche möglich erscheinen.

Triest, 29. Okt. Der Statthalter Rinaldini erhielt die strikte Ordre, die Verordnung bezgl. der zweisprachigen Straßentafeln auf das schärfste durchzuführen. Der Statthalter hat den Befehl ergehen lassen, weitere Bewegungen eventl. mittelst Militär zu unterdrücken. Man befürchtet, da die Aufregung der italienischen Bevölkerung im Wachsen begriffen ist, daß weitere unliebbare Ereignisse eintreten werden.

Antwerpen, 29. Okt. Ein aus Aberdeen hier eingetroffenes Telegramm meldet, daß der dänische Dampfer „Helena“, Kapitän Peterjen, bei Norton Ear durch eine Explosion vollständig zerstört und sofort gesunken sei. Die ganze Besatzung ist umgekommen. Bis jetzt ist die Zahl der Opfer noch unbekannt.

London, 29. Okt. Aus Seattle wird gemeldet, daß in einem Hotel der West-Street, welches von Arbeitern bewohnt war, gestern Feuer ausgebrochen und daß dabei 12 Person., wenn nicht etwa alle Einlogierer in den Flammen umgekommen sind. Da das Einschreibebuch mitverbrannt, wird man die Zahl der Opfer schwer feststellen können. Einige der Leichen sind vollständig unkenntlich, andere sozusagen ganz verkohlt. Die Anwesenden konnten wegen der Beschaffenheit des Hauses keine Hilfe bringen.

30. Okt.: Mildes, meist wolfiges bis trübes Wetter mit Regen bei starken Winden.

31. Okt.: Etwas kühleres, windiges, teils heiteres, teils wolfiges Wetter mit etwas Regen. In Südostdeutschland meist trübe mit mehr Regen und starken bis stürmischen Winden.

Briefkasten.

Nach Herford. Wir bedauern sehr, daß Sie die Extrablätter nicht erhalten haben, können es aber leider nicht ändern, denn eine sorgfältige Bestellung derselben ist nicht gut möglich. Kommt eine Depesche, so suchen wir dieselbe möglichst schnell zu verbreiten, indem wir sie in die Postanstalts, Läden u. dgl. schicken. Die gewöhnlichen Zeitungsboten, die jeden Abonnenten kennen, sind ja nicht immer zu haben und die Austragung muß dann von den gerade disponiblen Boten gechehen.

Nach Gohfeld. Wenn Sie sonst keinen Fehler haben, als den Sie anführten, so müssen Sie unbedeutend dienen. Der betr. Fehler kann ja zeitweise einmal unangenehm empfunden werden, aber schlimmer ist er nicht, ebenso wie der Ihres Kollegen. Daß Sie z. B. in der Unteroffizierschule nicht aufgenommen worden sind, liegt einfach daran, daß es dort viel härter genommen wird, als wenn es sich um die gewöhnliche Dienstzeit handelt.

Frauen und Mädchen sollten sich überzeugen, daß es nur eine Stimme über die angenehme, sichere, zuverlässige und absolut unschädliche Wirkung der ächten Apotheker Richard Bratt's Schweizerpillen bei Verstopfung gibt. Man gebe daher sein Geld nicht für unwirksam, oft schädliche Mittel aus. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Bratt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Elge 1,5 Gr., Moschuskardu, Aloe, Abkömml. je 1 Gr., Pfefferkörn, Gentian je 0,5 Gr., dazu Glycerin und Bitterkleeblumen in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Heute mittag starb plötzlich nach kurzen, schweren
Leiden unser langjähriger Angestellter

Wilhelm Kruse.

Derselbe war uns stets ein treuer und fleissiger Mit-
arbeiter und werden wir ihm ein ehrendes Andenken be-
wahren.

Herford, den 26. Oktober 1894.

Haas & Löwenstein. Das Personal der Firma Haas & Löwenstein.

Es hat Gott, dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 1 1/2 Uhr nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Louise Kortemeyer

geb. Richter

im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Herford, den 29. Okt. 1894.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. November, nachmittags 3 Uhr statt.

Sonabend nachm. 3 Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Robert Böhne

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Frau Johanne Böhne.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3 Uhr vom kath. Krankenhaus aus statt. — Das Seelenamt findet am Mittwoch morgen 7 1/2 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die Einwohnerchaft wird dringend ersucht, die zum Zwecke der Personenstands-Aufnahme herangezogenen Hauslisten richtig und vollständig ausgefüllt am 30. Oktober

zur Abholung bereit zu halten, damit unnötiger Aufenthalt vermieden wird.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 93 (Firma: Ernst Nies) eingetragen worden, daß das Handelsgeheimnis durch Erbgang auf die Witwe des Kaufmanns Ernst August Albert Nies, Justine geb. Nies geb. Nies zu Enger übergegangen ist und unter der bisherigen Firma fortgeführt wird.

Die Firma Ernst Nies ist demnach unter Nr. 689 des Firmenregisters mit dem Bemerken neu eingetragen worden, daß Inhaberin derselben die Witwe des Kaufmanns Ernst August Albert Nies, Justine geb. Nies geb. Nies zu Enger ist.

Herford, den 25. Oktober 1894.

Königliches Amtsgericht.

Ottendorf.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Falkenberg, Band 3, Blatt 7 auf den Namen der Eheleute Handarbeiter Caspar Heinrich Volting und Anna Marie Elisabeth geb. Bollbrink Nr. 57 Falkenberg eingetragenen Grundstücke, Flur 7 Nr. 188/47, 189/47, 48, 83/15, 283/45, 284/83 der Steuergemeinde Falkenberg am 7. Januar 1895, vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 3.78 Tblr. Reinertrag und einer Fläche von 60 A 18 qm. zur Grundsteuer, mit 24 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift d. Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III eingesehen werden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird am 8. Januar 1895, vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Herford, den 23. Oktober 1894.

Königliches Amtsgericht.

Gandersheimer Sanitätskase.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** zeigen hocherfreut an
Richard Müller und Frau.

Die obere Wohnung

Reinstr. 571 ist zum 1. April anderweitig zu vermieten.

F. Siefmann, Rennthor.

Laden mit Wohnung

in meinem Hause (beste Geschäftslage) ist zum 1. April anderweitig zu vermieten.

Louis Frick, Photograph
Bäderstraße.

Ein braves

junges Mädchen

zum 1. Januar gesucht.

Frau Chr. Schierbaum.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht sof.
Richard Müller,
Hamburger Engros-Lager.

Gründlichen

Zither-Unterricht

erteilt **Fr. Wewel,**
Böhrstraße Nr. 801r

Lebensstellung.

Gesucht per sofort für Vacuum-Kocherei ein selbstständig arbeitender tüchtiger

Caramell-Kocher,

welcher durchaus fest im Vacuumkochen sein muß. — Nur Bewerber mit besten Zeugnissen, denen längere Erfahrungen in der Vacuumkocherei zur Seite stehen, wollen sich melden. Dauernde gut bezahlte Stellung. Offerten unt. D. L. 100 an die Exped. d. Btg.

Beste und billigste Bezugs-

quelle für

Musikinstrumente

Violinen (speziell bessere Instrumente von 4 M. an bis 700 M.) Violinbogen, Violintasten, Flöten, Trommeln, Trompeten, Jagdhörner, Signalhörner, Zithern, Accord-Zithern, Volkszithern, Gitarren, Clarinas, Sax- und Mundharmonikas, Blasaccordions, Musikwerke, Symphonions, Notenpulte, Etageren, Pianoforte, Stimmgabeln, Metronome, Taktstöcke, Stimmhammer, Reinigungspolitur, sowie sämtliche Instrumentenbestandteile. Allerbeste Saiten zu allen Instrumenten. Große Auswahl empfehlenswerter klassischer und moderner Musikalien. Pianinos und Harmoniums in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

Carl Budde, Rennstr.

Wollgarne

in guten Qualitäten sehr preiswert.

Berliner Engros-Lager

A. Beradt,

Bäckerstr. 662. Alter Markt.

Ein mit der einfachen wie doppel-

ten Buchführung vertrauter

Kaufmann

sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten unter A. B. 50 befördert die Exped. d. Bl.

Vorschuß-Verein zu Herford.

Durch den Todesfall unseres seitherigen Kassierers sind wir genötigt, diese Stelle baldmöglichst anderweitig zu besetzen. Das Gehalt desselben beträgt nach Umständen und Uebereinkunft 600 bis 800 Thaler pro anno. Außerdem kann ein Anteil am Reingewinn in Aussicht gestellt werden.

Etwasige Reflektanten, die die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen, gute Zeugnisse beizubringen vermögen, auch eine Kaution von 3—5000 M. stellen können, belieben ihre Offerte bis 15. November cr. an den unterzeichneten Vorsitzenden des Aufsichtsrats schriftlich einzureichen, der auch geneigt ist, sonstige gewünschte Auskunft zu erteilen.

Herford, den 27. Okt. 1894.

Der Aufsichtsrat des Vorschuß-Vereins zu Herford.

J. A.: F. C. Kropp.

Eine alte deutsche

Lebensversicherungs-Gesellschaft

sucht für hiesigen Platz einen besseren unabhängigen Herrn als

Vertreter

gegen hohe Abschluß- und Inkasso-Provision, eventl. auch gegen Firum. Offerten sub N. 791 an Rudolf Mosse, Dortmund erbeten.

Eugen Kalisch, Buchbinderei, jetzt Rennstr. 575-576.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie den Bewohnern Herfords und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner seit 12 Jahren hier bestehenden Kundschafts-Bücherei nunmehr ein

Magazin fertiger Möbel, Spiegel und Porzellanwaren u. s. w.

errichtet habe, welche ich zu mäßigen aber festen Preisen bestens empfehle. Indem ich meiner Kundschaft für das mir bisher in so hohem Maße geschenkte Vertrauen danke, bitte ich mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen. Nicht am Lager befindliche Gegenstände werden in meiner Werkstatt schnell und sauber in Politur und Lack hergestellt. Besichtigung ausgestellter Möbel ist jeder Zeit angenehm.

Hochachtungsvoll

A. Schmidt, Credenzstraße 227,

Mechan. Tischlerei.

Mit Gegenwärtigem bringe zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die von mir bisher betriebene

Wäscherei und Plätterei

der Frau **Wilh. Gehne, hier, Löhrrstraße** übertragen habe.

Indem ich meiner Kundschaft für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch meiner Nachfolgerin übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau M. Hausmann.

Höflichkeit bezugnehmend auf vorstehende Annonce gestatte ich mir zu bemerken, daß ich dieselbe neben meiner schon seit Jahren im Betriebe befindlichen

Wäscherei und Plätterei

übernommen habe. Durch wesentlich vergrößerte und verbesserte Einrichtungen sowie tüchtige Arbeitskräfte bin ich in den Stand gesetzt, alle an mich gelangenden Aufträge in kürzester Zeit sauber und exakt zur Ausführung zu bringen und bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Frau Wilh. Gehne.

Schnell, elegant, billig

liefert in sauberster Ausführung

Familienanzeigen jeder Art,

wie:

Verlobungskarten

Hochzeitseinladungen

Einladungskarten

Trauerbriefe

die Buchdruckerei von **Martin Herrmann.**

Sämtliche Neuheiten der Wintersaison

sind bereits eingetroffen und mache ich namentlich auf eine große Auswahl in

Unterzeugen, als Normalhemden, Normaljacken, Normalhosen, Strümpfen etc. etc.

aufmerksam.

Ich bitte die geehrten Herrschaften bei etwaigem Bedarf in diesen Artikeln um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Mattis.

Leder-Treibriemen,

mir Kern, hat fortwährend in allen

Längen und Breiten auf Lager

die **Lohgerberei**

von

Fr. Rothe.

Frischer

Delikatess - Pumpernickel

per Stück 30 u. 55 Pfg.

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Haupttreffer **50,000 Mk.**

Wortha v.

Verwaltung der Lotterei

In Herford zu haben bei **H. Noack, Brüderstr.**

Sprechstunden ab:

Vormittags 8—10 Uhr

Nachmittags 2—4 "

Sonntags v. 8—10 "

Dr. Schild,

Schillerstr. 383.

Restaurant Grundmann.

am neuen Markt.

Heute Abend:

Preis-Willardspiel

um 3 fette Gänse.

Morgen früh:

Großer Norderneher

Schellfisch.

C. S. Tödtmann Nachfolger.

Gut Kieler Bücklinge

Lachsheringe

Seringe in Gelee

Rollmöpfe

Marinierte Seringe

empfiehlt

H. Ebmeyer.

Hochf. Magdeburger Sauerkraut

Echte Frankfurter Würstchen

empfiehlt

Wilh. Havemann, Bügel.

Frankfurter Würstchen,

stets frisch.

C. S. Tödtmann Nachfolger.

Frische

Östfr. Gutsbutter

Süßrahm-Tafelbutter

empfiehlt

Wilh. Havemann, Bügel.

Weichkochende Hülsenfrüchte,

prima Kochwurst

empfiehlt

S. Schreyer.

en gros Zucker en détail

Grösste Auswahl bei billigsten

Preisen.

détail. Friedrich Monke. en gros.

Richard Berek's

Sanitäts-Pfeifen

anerkannt unübertrefflich

empfiehlt zu Fabrikpreisen:

Georg Fröhlich, Gehrenberg 342.

Frischer

Osnabr. Pumpernickel

Stück 40 Pfg.

Wilh. Havemann, Bügel.

Feinkes Magdeburger

Sauerkraut

empfiehlt

S. Schreyer.

Wochenmarkt-Preise:

Butter 1 Pfund 105—110

Eier 7 Stück 50

Wurzeln 3 Pfund 10

Zwiebeln 2 Pfund 10

Wirsing 1 Kopf 5—8

Weißkohl 2 Stück 10

Rothkohl Kopf 5—10

Sellerie Stück 5

Rüben 1 Bund 5

Siedrüben 4 Stück 10

Rote Beeten 1 Bund 10

Porree Bund 5

Kartoffeln, Centner 2,50—3 Mark.

Birnen 2—4 Bdt. 10

Äpfel 3 Pfund 10

Bläuen 1 Pfund 7

Weintrauben 1 Bdt. 20

Wasserrüben, frische, 1 Bdt. 20

Rindfleisch 1 Pfund 60—65

Kalbsteck 1 " 45—50

Schweinefleisch 1 " 65

Speck, hiesiger 1 " 75—80

Getreide-Preise:

Weizen, hies. pro 100 Kg. 13.—

" fremd. " 100 " 12.—

Roggen, neuer " 100 " 11.50

Der heutigen Auflage der Zeitung

liegt für alle unsere Leser ein

Prospekt der bekannten Firma **Carl**

Heine, Berlin W., betreffend die

Verseiler Geld-Lotterie bei, den wir

besonderer Aufmerksamkeit empfehlen.

Nur der Stadtauktion ist eine Ver-

lage von Herrn **Richard Müller,**

Hamburger Engros-Lager, hier, bei-

gefügt.

Meininger 1 Mark-Lose

Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, 28 Lose 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen von der

für die Kinderheilstätte zu Salzungen in **Meiningen.**

In Herford zu haben bei **H. Noack, Brüderstr.**

sind in allen Lotteriegeschäften und in den durch

Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

28 Lose 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen von der

für die Kinderheilstätte zu Salzungen in **Meiningen.**

In Herford zu haben bei **H. Noack, Brüderstr.**

In Herford zu haben bei **H. Noack, Brüderstr.**

In Herford zu haben bei **H. Noack, Brüderstr.**

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: **Martin Herrmann** in Herford.